

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet mit dem

Deutschlandrundspruch und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 30. Juni 2019

Hitzewellen

Hitzewellen in Deutschland sind nicht ungewöhnlich, aber ihre Anzahl nimmt zu. Von einem **Hitzetag** sprechen wir, wenn die Höchsttemperatur die 30 Gradmarke überschreitet. Im Gegensatz dazu liegt ein **Sommertag** dann vor, wenn die Temperatur die 25 Gradmarke erreicht. Das ist für die meisten von uns noch ganz angenehm, aber das sieht bei Temperaturen jenseits der 30 Grad oft schon ganz anders aus, vor allem dann, wenn sich die Hitze über längere Zeit hält. Sind es mehr als drei Tage hintereinander, spricht man von einer **Hitzewelle**.

Welches waren nun die markantesten Hitzewellen der letzten Jahre? Vielen von uns sind sicher noch die Hitzewellen im Jahre 2003 in Erinnerung, oder besser gesagt der Hitzesommer 2003. Der Juni und der August waren damals knapp 4 Grad zu warm. Auch der Juli brachte es auf eine Abweichung von über 2 Grad gegenüber dem mehrjährigen Durchschnitt. Besonders der August 2003 war extrem heftig. Es traten gleich reihenweise Hitzerekorde auf und auch die bis dahin in Deutschland je gemessene Höchsttemperatur wurde mehrfach erreicht. Wie heiß war es nun? 40,2 Grad wurden im August gleich an zwei Tagen aus Karlsruhe gemeldet. In Freiburg wurde es ebenfalls an einem Tag so heiß wie zuletzt an einem Tag 1983, und zwar am 27. Juli. Gleichzeitig war es im gesamten Frühjahr und Sommer viel zu trocken. Es fielen nur zwei Drittel der ansonsten üblichen Regenmengen. Welche Folgen hatte die Trockenheit? Hitze und Trockenheit legten im Sommer 2003 fast den Rhein trocken. Das führte dazu, dass im Anschluss an die Hitze auch Rekord - Niedrigwasser an Flüssen und Strömen herrschte. So verstärkte die enorme Trockenheit die Hitze noch. Warum? Weniger Bodenfeuchte führt dazu, dass weniger Wasser verdunsten kann. Sonst sorgt gerade diese Verdunstung für eine Abkühlung des Bodens, Stichwort Verdunstungskälte. Andererseits sorgt entstehender Wasserdampf für Wolken. Fehlen diese, werden die Temperaturen durch die ungehinderte Sonneneinstrahlung zusätzlich erhöht.

Wie sah es im übrigen Europa im Hitzesommer 2003 aus? Zum Teil noch deutlich schlimmer, besonders in Frankreich, Spanien und Portugal. Schlussendlich sollten im Sommer 2003 in ganz Europa geschätzt rund 70 000 Menschen den direkten oder indirekten Folgen der Hitze erlegen sein. So war der Hitzesommer 2003 eine der weltweit schlimmsten Naturkatastrophen der vergangenen Jahrzehnte.

Welche Sommer waren noch außergewöhnlich heiß? Die deutschen Küsten machten im Sommer 2006 dem Mittelmeer Konkurrenz. Nur drei Jahre nach dem Ausnahmesommer 2003, der statistisch nur alle 10 000 Jahre vorkommen sollte, brachte uns der Juli 2006 das sog. Sommermärchen. Deutschland im Fußballfieber der Heim- Weltmeisterschaft. Dabei die Temperaturen erneut auf Rekordjagd. Unter dem Strich war der Juli 2006 fünf Grad wärmer

als der langjährige Durchschnitt. Besonders im Südwesten dauerte der Supersommer damals 20 Tage am Stück. Allerdings folgte im August 2006 sehr viel Regen, etwa das Doppelte der sonst üblichen Regenmengen. Damit war der Sommer 2006 bereits mit dem Juli beendet.

Wesentlich heftiger war der Sommer 2015. Die Hitzewellen, die besonders den Süden und Osten unseres Landes trafen und für einen neuen Temperaturrekord sorgten. Gleich an zwei Tagen wurde in Kitzingen in der Nähe von Nürnberg eine Höchsttemperatur von 40,3 Grad gemessen. Es steigerte sich der Hitzesommer 2015 kontinuierlich. Der Juni war noch normal temperiert, aber der Juli überbot die Statistik bereits mit 2 Grad, und der August drehte richtig auf bei Temperaturen von 3 Grad über dem Durchschnitt, wobei es vornehmlich im Süden und Osten deutlich zu warm war.

Nun fehlt noch der Sommer des letzten Jahres 2018, der Dürresommer. Ohne künstliche Bewässerung ging in der Landwirtschaft überhaupt nichts mehr. Wobei der Begriff Dürresommer die Sache nicht genau trifft. Auffällig war vielmehr der Dauersommer und die damit einhergehenden Trockenheit, die uns von Anfang April bis Ende November begleitet hat. Er bescherte uns das trockenste Jahr aller Zeiten. Dabei waren die Sommermonate in Punkto Hitze gar nicht so extrem wie in den anderen bereits beschriebenen Sommern. Wie warm war es im Sommer 2018 wirklich? 2018 war um 2,4 Grad wärmer als normal. Dennoch bewegten sich die Temperaturen auf einem niedrigeren Niveau als in den Sommern 2003 und 2006. Insgesamt war die Hitze 2018 also weniger extrem, auffällig war jedoch die lange Dauer und die lang anhaltende Trockenheit.

Den meteorologischen Dreiklang des Sommers 2018 könnte man als sehr sonnig, zu trocken und zu warm bezeichnen. Somit erlebten wir auch die längste Abfolge von zu warmen Monaten hintereinander. Vom April 2018 bis einschließlich zum April 2019 gab es 13 deutlich zu warme Monate, die im Mai dieses Jahres von Niederschlägen und deutlich kühlerer Luft ausgebremst wurden, denen jetzt aber recht frühzeitig bereits im Juni eine neue Hitzewelle gefolgt ist.

DL5EJ, Klaus Hoffmann